

# Wurzelbehandlung mit Tomte

Der Zahnarzt Roger Barz schafft den lässigen Spagat zwischen Praxisalltag und Kulturarbeit

Zum Zahnarzt geht niemand gern, auf Konzerte und Lesungen schon viel lieber. Wie kommt man also darauf, Zahnarzt zu werden, wenn man eigentlich ein ausgeprägtes Faible für Musik und Literatur hat? Das dies sehr wohl einen Sinn ergeben kann, macht Roger Barz vor. Vom Studium der Zahnmedizin schaffte der 42-Jährige den Sprung ins professionelle Veranstaltungsbusiness und von dort aus zurück zum praktizierenden Zahnarzt mit zwei Praxen.



Aber langsam. Diese Sprünge kann man wohl erst nachvollziehen, wenn man sich seinen Lebenslauf etwas genauer betrachtet.

Kurz vor der Wende kam Roger Barz von Bad Schmiedeberg nach Halle, um sein Studium zu beginnen. Und da man als Student gewöhnlich nicht so gut bei Kasse ist, suchte er sich einen Job. Zuerst landete er hinter dem Tresen des

Studentenklubs Turm. Da er schon länger den Traum hatte, mit seinem Interesse für Musik und Literatur etwas Geld zu verdienen, fragte er den Turm-Chef Ulf Böttcher, ob er nicht eine Lesung veranstalten könnte. Daraufhin lud der angehende Veranstalter den Autor Max Goldt nach Halle ein. Der Vorverkauf lief blendend, die erste Lesung musste aufgrund der großen Nachfrage sogar in einen größeren Saal verlegt werden. Dieser gute Start beeindruckte Böttcher, so dass er Barz bat, weiterzumachen. Der angehende Zahnklempler wurde zum nebenberuflichen Booker des Turms.

Nach dem Studium wechselte er komplett in den Job des Veranstaltungsmanagers. Sein Wunsch, davon leben zu können, wurde Wirklichkeit. Ein anderer wäre vielleicht den sicheren Weg gegangen: erst Zahnarzt-Karriere und kurz vor Midlife Crisis oder Ruhestand noch ein paar Jazz-Konzerte. Barz aber nutzte die Chance - Mediziner kann man auch später noch sein.

In den folgenden Jahren feilte Barz am musikalischen Profil des Turms. Er veranstaltete Bands wie „Liquido“, „Blackmail“, „Guano Apes“, „Placebo“ oder Blixa Bargeld und entwickelte auch das legendäre Newcomer Festival „Kick-Start“. Mit hochkarätigen Autoren wie Wladimir Kaminer, Sven Regener oder Wiglaf Droste bereicherte er auch das Literaturangebot unserer Stadt.

Mitte der 90er Jahre bot sich kurzfristig eine andere Chance. Roger Barz wurde Chefredakteur beim neu gegründeten Stadtmagazin DUST. Doch das Heft rentierte sich nicht und brachte außer einer Menge Arbeit nur Stress, Sorgen und Zeitnot ein. Barz kehrte nach seinem Ausflug in den Journalismus in den Studentenklub zurück.

2004 löste er sich vom Turm und gründet die Veranstaltungsagentur PillePalle Productions. Als freier Veranstalter bespielte er nun fast alle Häuser der Stadt wie Objekt 5, Theatrale, Steintor oder Neues Theater. Er entwickelte zusammen mit dem haleschen Schriftsteller Stefan Maelck die „Schöner Abend Show“, ein Art Literatur-,



Musik- und Talk-Event, das mit Gästen wie Anne Clark, Peter Licht oder Heinz Rudolf Kunze schnell zum Selbstläufer wurde. Bis heute gab es 27 Ausgaben davon.

2004 bot sich ihm dann zufällig die Möglichkeit, wieder als Zahnarzt zu arbeiten - eine Schwangerschaftsvertretung wurde gesucht. Barz, schon etwas müde vom Veranstaltungsgeschäft, ergriff die Chance und kehrte in seinen eigentlichen Beruf zurück. Das machte ihm soviel Spaß, dass er 2006 seine eigene Praxis gründete. Auch hier war er schnell erfolgreich. Heute betreibt er zwei Praxen mit 15 Mitarbeiterinnen und einer Kinder-sprechstunde und fühlt sich als Hahn im Korbe sehr wohl.

PillePalle Productions ist mittlerweile nur noch Hobby. Ganz entspannt und ohne den Druck, damit Geld verdienen zu müssen, lädt Roger Barz heute nur noch Bands, Künstler und Autoren ein, die ihm gefallen oder wichtig erscheinen. Und wer mal einen Zahnarzt sucht, bei dem er im Wartezimmer entspannt die neue „Tomte“-Platte hören und im Rolling Stone lesen kann, der sollte mal bei Roger Barz vorbeischaun.

(gol)

